

Die Nibelungen niedergerungen – urkomische Premiere am Landestheater

Christoph Kalies

KIEL Mit ihrer Operette „Die lustigen Nibelungen“ nehmen Komponist Oscar Strauss und sein Texter Rideamus 1904 alles aufs Korn, was der Gesellschaft im zweiten deutschen Kaiserreich heilig ist: Germanenkult, Wagner-Lobhudelei, wilhelminisches Weltmachtgedöns – nichts bleibt ungeschoren bei ihrem satirischen Witz, der sich in spitzzüngigen Stabreim-Verballhornungen und Handlungswirren ebenso austobt wie in drolligen musikalischen Parodien auf

Operettenseligkeit, Volksmusik-Schmalz, Militär-Märsche oder heroisches Heldengedröhn.

Die Geschichte erzählt – frei nach dem mittelalterlichen Nibelungenlied – von der hier allerdings reichlich heruntergekommenen burgundischen Königsfamilie, die zur Auffrischung ihres Bluts und ihrer Finanzen dringend eines echten Helden bedarf, und gleich zwei bekommt: den kraftstrotzenden Drachentöter Siegfried und die Männer verhauende isländische Königin Brunhilde. Die folgenden Verwicklungen sollen



„Die lustigen Nibelungen“ sind gespickt mit satirischen geschichtlichen Anspielungen.

Foto: Landestheater

hier nicht verraten werden. Jedenfalls findet am Ende zusammen, was zusammen gehört. Operette halt...

Dass die Travestie auch heutzutage großartig funktioniert, beweist Regisseurin Kornelia Repschläger am

Schleswig-Holsteinischen Landestheater, die das Ganze ungefähr in die Gegenwart beamt, dabei aber frühere Zeitschichten geschickt mitspielt – unter anderem mit einer Mischung aus gotischem Deckengewölbe und moderner Showtreppe als Kulisse, in der Held (Robin Neck) und Heldin (Sonja Gärtzel) im ballonseidenen goldig-weißen Trainingsanzug und als finstere Gothic-Lady erscheinen. Entsprechend anzüglich-anspielungsreich ist das ganze Ensemble frisiert; und es spielt und singt so ungemein quirlig und res-

pektlos, dass es eine wahre Freude ist.

Souverän schrammelt sich auch das Schleswig-Holsteinische Sinfonieorchester unter Leitung von Ingo Martin Stadtmüller durch die vielen Stilwechsel der Partitur und zündet ein musikalisches Gagfeuerwerk. Selten hat das Publikum in Flensburg so hemmungslos gekichert wie bei dieser Premiere.

Weitere Aufführungen:

Flensburg: 14. Mai, 16 Uhr; 20. Mai, 30. Juni, 6. Juli um 19.30 Uhr. Rendsburg: 4. Juni, 11. Juni, 19 Uhr, 8. Juli, 19.30 Uhr.